

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 2, Februar 1915

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **60 (1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

- Deutsches Lesebuch* für schweiz. Gymnasien von P. Gadiant, R. Moser und P. Banz. Luzern, Haag. 684 S. gr. 8°. gb. Fr. 4.85.
- Lehrbuch der Experimentalphysik* für höhere Lehranstalten von Dr. W. Donle. 7. und 8. Aufl. Stuttgart, 1915. Fr. Grub. 394 S. gr. 8° mit 430 Abb., einer Spektraltafel und 620 Aufg. gb. Fr. 4.80.
- Brehms Tierleben*. 4. Aufl. Hsg. von Prof. Dr. Ollo von Strassen. Bd. 3: *Fische*. Unter Mitwirkung von V. Franz neubearb. von O. Steche. Leipzig 1915, Bibliographisch. Institut. 590 S. mit 59 Abb. nach Photogr. auf zehn Doppeltafeln; 172 Abb. im Text, 19 farbigen und 34 schwarzen Tafeln sowie 1 Kartenbeilage. gb. 16 Fr.
- Der Deutsch-Unterricht als Weg zur nationalen Erziehung* von Dr. Ollo von Greyerz. (Pädagogium Bd. III.) Leipzig, Jul. Klinkhardt. 382 S. gr. 8°. Fr. 9.70, gb. Fr. 10.80.
- Praktikum der mikroskopischen Anatomie der Wirbeltiere* und Grundzüge der mikroskop. Technik für Selbststudium des Lehrers, für Seminare usw. Hsg. von Ad. Schneider und W. Schneider. Leipzig, G. Freytag. gr. 8°. 111 S. mit 3 Abb. gb. Fr. 2.70.
- Zur Theorie der Aufmerksamkeit* von Dr. Jul. Suler. Zürich 1914, Gebr. Leemann. 116 S.
- In den Glutten des Weltbrandes*. Berichte und Erzählungen aus dem grossen, heiligen Krieg um Deutschlands Ehr und Österreichs Recht. Hsg. von F. Heuler. Bd. I und II, 230 und 218 S. Würzburg, K. Kabitzsch. Je Fr. 2.70, gb. Fr. 3.20.
- Die Urzeit des Menschen* von Dr. Joh. Bumüller. 3. Aufl. Köln 1914, J. P. Bachem. 307 S. mit 142 Abb. Fr. 6.80. gb. Fr. 8.—.
- Lehrbuch der Physik* für die obere Klassen der Mittelschulen und zum Selbstunterricht von Dr. J. R. Brunner, Prof. der Kantonsschule Luzern. Zürich 1915, Gebr. Leemann. 420 S. gr. 8°. mit 538 Fig. und 5 Tafeln. gb. Fr. 7.30.
- Aus Natur und Geisteswelt*. Bd. 356: P. Cauer, Das Altertum im Leben der Gegenwart. 2. Aufl. Bd. 462: F. Ichak, Das Perpetuum mobile. 400: A. Körte, Die griechische Komödie. 475: W. Fischer, Die deutsche Sprache von heute. Leipzig, B. G. Teubner. Je gb. Fr. 1.65.
- Dichter und Zeiten*. Ein Sammelband deutscher Lyrik des 19. Jahrhunderts. Hsg. von Dr. Alfred Ludin. Frauenfeld 1915, Huber & Co. 248 S. gb. 3 Fr.
- Collection Nelson*. Un philosophe sous ses toits par Emile Souvestre. 282 s., rel. Fr. 1.25. — On the Face of the Waters by Flora Annie Steel. 572 p. 7 d. London E. C., Paternoster Row 33—35, Th. Nelson & Son.
- Willst du gesund werden?* Nr. 94. *Der Honig*, von O. Pauls. 19 S. 70 Rp. Nr. 40. *Die Halskrankheiten*, von Dr. E. Kollogg, neu bearb. von Dr. Walser. 6. Aufl. 48 S. Fr. 1.35. Nr. 11. *Die Hämorrhoiden*, von Dr. Paczkowski, nel bearb. von Dr. A. Kühner. 12. Aufl. 33 S. Leipzig, E. Demme. Fr. 1.10.
- Das Heldentum des Wildhans von Breitenlandenberg* von Albert Heer. Zürich, 1915. Orell Füssli. 47 S. mit 12 Abb. gb. Fr. 1.50.
- An der Grenze*. Miterlebt von Dora Hauß. 8 Federzeichnungen in Mappe. Orell Füssli. 4 Fr.

Schule und Pädagogik.

Koehlers Lehrerbibliothek. Hsg. von Dr. Fritzsch. Leipzig, F. Koehler.

Eröffnet wurde diese Sammlung von Quellschriften und Einzeldarstellungen für die Hand des Lehrers mit *E. Ch. Trapps Versuch einer Pädagogik*, einer systematischen Darstellung der Ziele und Bestrebungen des Philanthropismus bis zum Jahr 1780 (252 S., Fr. 4.40, gb. Fr. 5.50). Es ist dies eine wichtige Quelle zur Kenntnis des Philanthropismus; manche Frage, die damals die Gemüter bewegte, ist noch heute, vielleicht unter anderer Fahne, auf der pädagogischen Tagesordnung. „Bei Poesien muss sich der Lehrer nicht in langweilige Zergliederungen der Schönheiten einlassen.“ „Das Kind muss zugleich die Dinge abzeichnen, die sich zeichnen lassen.“ Klingt das nicht ganz neuzeitlich? So auch manches in Bd. 2: *Fröbels Menschenerziehung* vom Jahr 1826 mit der Beilage: Grundzüge der Menschenerziehung vom Jahr 1833 (16 und 304 S., Fr. 6.50, gb. Fr. 7.50). Dr. H. Zimmermann ist mit sichtlicher Liebe an die Herausgabe der Originalfassung dieses Buches herantreten. Seine Einleitung, welche die Einflüsse von Schellings Naturphilosophie, Pestalozzi usw. nachweist, wird selbst zu einem wertvollen Beitrag der Fröbelliteratur. Inhaltlich bietet die „Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau, dargestellt von dem Stifter, Begründer und Vorsteher derselben, Friedrich Wilh. Fröbel“, so lautet der ganze Titel, an allgemeinen Erörterungen, wie an Einzelbeobachtungen so viel Anregendes, Gegenwartskräftiges, dass jeder Lehrer daraus Gewinn zieht. Was Fröbel über den Verkehr mit der Natur, über Gartenbau, Spiel, Arbeitsschule usw. sagt, gibt Stoff zu einem ganz modernen Vortrag. Von hohem pädagogischen Interesse ist noch immer (Bd. 3) *Joh. Bernhard Basedows Methodenbuch* für Väter und Mütter der Familien und Völker vom Jahr 1771, dem Dr. Th. Fritzsch eine sorgfältige Einleitung voranstellt (12 und 241 S., Fr. 4.70, gb. Fr. 5.70). Welche Bedeutung Bd. 4: *Quellen zur Geschichte der Arbeitsschule*, hsg. von Dr. A. Teuscher und Th. Franke (223 S., Fr. 4.70, gb. Fr. 5.70) für die Entwicklung des Arbeitsschulgedankens hat, ist früher in dies. Bl. ausführlich dargelegt worden. Bd. 5: *Das praktische Studium des Französischen und Englischen* von W. Rieken und P. Voos (Fr. 5.70, gb. Fr. 6.85) wird an anderer Stelle d. Bl. behandelt. Bd. 6: *Fröbels kleinere Schriften zur Pädagogik*, eingeleitet von Dr. H. Zimmermann (Fr. 5.75, gb. Fr. 6.80), sowie Bd. 7: *Heimstätten deutscher Jugend* von O. Winter (Fr. 6.80, gb. Fr. 8.60) sind früher besprochen worden. Bd. 11: *Grundlagen der Erziehungs- und Unterrichtslehre Pestalozzis* von Dr. Th. Wiget (Fr. 5.70, gb. Fr. 6.80) ist Gegenstand eines Artikels zum 12. Jan. gewesen (s. Nr. 2, 1915). Ein psychologisch-methodisches Gebiet beschlägt Bd. 9: *Die wissenschaftliche Phantasie und der Unterricht* von Prof. Dr. H. Tögel (112 S., Fr. 3.85, gb. Fr. 4.65). Im Gegensatz zu Wundt, nach dem die Phantasie ein Denken in Bildern ist, sieht T. das Ideal der wissenschaftlichen Phantasie „dann erreicht, wenn sie ein durchaus zutreffendes Bild der Wirklichkeit hervorbringt“; sie habe darum die grösste Bedeutung für die Geschichtswissenschaft. An einer Reihe von Beispielen zeigt der Verfasser, wie die wissenschaftliche Phantasie im gestaltenden Unterricht tätig und imstande ist, den Unterricht in Geschichte, Religion und Geographie zu beleben. Die Schwierigkeit ist aber die, dass diese Phantasie nicht jedem zu Gebote steht, und dass angelernten Darstellungen, wie sie die Beispiele von Varus im Teutoberger Wald und Jeremia geben, das Leben fehlt. Aber beachtenswert ist dieser Beitrag zum gestaltenden Unterricht. — Wir empfehlen die Sammlung zur Beachtung für Lehrerbibliotheken wie für einzelne. Der Herausgeber ist bestrebt, sie recht nutzbar zu machen.

Klassenlesen für die Primarschule: *Schweizer Schülerzeitung*. Nr. 11. Sausewind (E. Vogt). Was das Büblein alles in seine Hosentaschen verstecken kann (M. Lauber). Kinderszene (Mörike). Das Thurgauer Mädchen am Kaiserhof (Bild). Zwei wackere Schweizerkinder in Kriegsnot. Ein Müller ohne Sorgen (Müllenhoff). Der Luzerner Knabe am Ofen (Bild). Heidis Rückkehr auf die Alp (Zogg-Göldi). Fuchs und Storch (Curtmann). s'gscheit Büabl (Fraungruber). (Bern, Buehler. Fr. 1.50, halbj. 75 Rp.)

Schaffende Arbeit und Kunst der Schule. Zeitschrift für die praktische Ausgestaltung der Arbeitsschule und der Kunsterziehung, hsg. von A. Herget in Komotau. Prag, A. Haase.

Das Schlussheft des 2. Jahrgangs steht im Zeichen des Kriegs. Mit vielen Skizzen (Personen und Situationsplänen) begleitet E. Proschwitzer die Kriegsereignisse, Dr. Hebold spricht vom Unterricht in verschiedenen Lehrfächern zur Kriegszeit, Hulda Mical zeigt „Wie ich meine Kinder in die grosse Zeit einführte“ usw. Weitere Artikel behandeln: Dramatik im Deutschunterricht, Meteorologie in der Schule. Die Beilage bringt: Zur Reform. der Psychologieunterrichts von Dr. Lay, Mathematisches, Aus der Sprachlehre. In der Jahresbeilage: Die wichtigsten Strömungen im pädagogischen Leben der Gegenwart. (96 S., einzeln Fr. 1.70) bespricht A. Herget die neueren Schriften über Arbeitsschule, Kunsterziehung, Staatsbürgerliche Erziehung und Moralunterricht, indem er zugleich eine Anzahl Pädagogen — Bildnisse beilegt. Wer sich mit der Literatur darüber vertraut machen will, hat einen guten Führer.

Tews, J. *Ein Jahrhundert preussischer Schulgeschichte.* Volksschule und Volksschullehrerstand in Preussen im 19. und 20. Jahrhundert. Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 260 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80.

Mit einer Frische und Lebhaftigkeit wie bei seinen Vorträgen hat der Verfasser die Aufgabe angepackt. Er arbeitet das Wichtige heraus, belegt und beleuchtet es durch Zahlen und Aussprüche und macht die Tatsachen wirksam. Mit einem „Dank den Vorfahren“ hebt das Buch an; es führt uns in die Gedanken des pädagogischen Jahrhunderts ein, schildert die Schulzustände um die Jahrhundertwende, lässt in die Erscheinung treten, was „im Geiste Pestalozzis“ erstrebt worden und in der „dunkeln Mitte“ wieder verloren ging. Frühlingstage und Rückschläge folgen; aber wie anders steht die Lehrerschaft da als vor fünfzig Jahren. Mit einem zuversichtlichen Aufwärts schliesst das Buch, das als Schulgeschichte eigentlich vorbildlich ist und auch den fernerstehenden Leser mitreißt.

Henz, W. *Die menschliche Stimme und Sprache und ihre Pflege* im gesunden und kranken Zustande. (Bd. 7 der Internat. Pädag. Bibliothek, hsg. von Chr. Ufer). Altenburg S.-A., Osk. Bonde. 390 S. gr. 8°. Fr. 10.80, gb. Fr. 12.80.

Stimme und Sprache, die grossen Güter des Menschen, mehr und besser zu pflegen, als es häufig geschieht, ist keine überflüssige Mahnung. Der Verfasser gibt ihr Nachdruck, indem er nach einer Darstellung der Sprachentwicklung, der Anatomie der Sprachorgane die Lautphysiologie und Phonetik und darauf die Pflege der Sprech- und Singstimme sowie die Sprachstörungen behandelt. Es ist eine überaus fleissige Arbeit, die gewissenhaft verwendet, was die besten Werke und Abhandlungen im Laufe der Jahre über die Sprache und ihre Pflege geboten haben. Die eigene Tätigkeit und Erfahrung des Verfassers kommt insbesondere in den Abschnitten über die Behandlung der Sprachstörungen, des Stotterns, Stammelns, Lispelns, der Taubstummheit usw. zur Geltung. Wer Kinder mit Sprachfehlern beobachtet, findet hier eine gute Anleitung zu deren Behandlung; aber auch die allgemeineren Kapitel über die Pflege der Stimme sind für den Lehrer wertvoll. Eine reiche, im Text benützte und am Schluss zusammengestellte Literatur gibt Wegleitung zu weiteren Studien. Wir empfehlen das Buch Lehrerbibliotheken und Einzelnen.

Deutsche Sprache.

Dichter und Zeiten. Ein Sammelband deutscher Lyrik des 19. Jahrhunderts. Für die obern Klassen höherer Lehranstalten und weitere gebildete Kreise hsg. von Dr. Alfred Ludin. Frauenfeld 1915, Huber & Co. 248 S. 8°. In künstl. Einband 3 Fr.

Durch Proben lyrischer Dichtungen von Eichendorf bis zu Spitteler führt diese Sammlung durch die Entwicklung der deutschen Lyrik von der Romantik bis zur Gegen-

wart. Zu den dreissig Dichtern, die der Herausgeber gewählt hat, wären leicht weitere mitzunehmen gewesen, vielleicht ohne Schaden auf Kosten einiger Sterne zweiter Grösse, die vertreten sind. Die ausgewählten Beispiele spiegeln die Eigenart der dichterischen Persönlichkeiten; sie zeigen aber auch den Wandel der Lyrik in Form und Inhalt; sie ermöglichen dem Leser, sich in den einzelnen Dichter zu vertiefen, wie sich ein Bild von der Bahn zu machen, welche die lyrische Dichtung im letzten Jahrhundert, nicht immer aufsteigend, gewandelt ist. Von den Schweizern sind, neben Leuthold, Keller und Meyer die Gegenwartsdichter Lienert, Huggenberger und Spitteler vertreten; den Dialektgedichten Lienerts in Schwyzer Mundart stehen die plattdeutschen Gedichte von Klaus Groth gegenüber. Nietzsche, Arno Holz, Dehmel und Spitteler kennzeichnen die moderne Lyrik, deren schwere Linien im Gegensatz zu den heitern Weisen Eichendorfs, die das Buch eröffnen, der Sammlung einen ernsten, vielleicht nicht ganz auslösenden Abschluss geben. In seinem schmucken Kleid ist das Buch nicht bloss ein empfehlenswertes Schul-, sondern auch ein erwünschtes Geschenkbuch.

Hofer, Robert. *Deutsches Sprachbüchlein.* Methodischer Lehrgang für Orthographie, Grammatik und Aufsatz. I. 44 S. krt. 60 Rp. II. 52 S. 65 Rp. III. 76 S. 85 Rp. Basel, Emil Birkhäuser.

Im Gegensatz zum äussern Titel sprechen im Büchlein selbst die Überschriften von Rechtschreibung, Wort- und Satzlehre und Zeichensetzung. Dieser Vereinfachung entspricht auch der Aufbau des Büchleins, das in drei Heften den Stoff für die sprachlich formalen Übungen bis zum 8. Schuljahr bietet. Durch die Aufgabenstellung wäre der freien schriftlichen Darstellung leicht eine stärkere Betonung zu geben. Ein fast zu oft angewandtes Mittel, um die Wörter einzuprägen, ist der Fettdruck. Im Einzelnen wäre ja das eine und andere auszusetzen, so in II S. 5 möchte F. zu Anfang des Stückes nur noch anführen, dass usw.; drei Abschnitte später hat er nur noch zu bemerken, dass . . . Schon das „möchte“ im ersten Satz ist nicht vorbildlich. Aber solche Dinge lassen sich verbessern. In ihrer Anlage und den gebotenen Übungen werden die Sprachhefte eine gute Grundlage für die Sprachlehre. Mancher Lehrer, dem ein obligatorisches Lehrmittel gegeben ist, wird daraus gern Übungen und Beispiele verwenden.

Klinghardt, H. *Artikulations- und Hörübungen.* Praktisches Hilfsbuch der Phonetik für Studierende und Lehrer. 2. Aufl. Cöthen 1914, Otto Schulze. 255 S. gr. 8° mit 7 Abb. 8 Fr., gb. Fr. 9.40.

Wie der Musiker auf der tönenden Luftsäule der Flöte spielt, so spielen wir auf dem Luftstrom, der vom Kehlkopf her zum Mund, zur Nase oder zu beiden Resonanzräumen zugleich ausströmt. — Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet der Phonetiker Klinghardt das Sprechen und die Artikulationsübungen, die er für Lehrer und Studierende aufbaut, um sie zur praktischen Verwertung des phonetischen Wissens zu bringen. Dass sie dem Neusprachlehrer besonders nötig ist, bestreitet niemand. In der Entwicklung der Übungen geht er durchaus selbständig vor. Dem Kapitel über den Bau des Kehlkopfes folgt die Betrachtung der nicht sprachlichen Artikulationen und Schalle (tönendes Husten, Lachen usw.), und darauf reiht sich die sprachliche Artikulation mit den anschliessenden Übungen an. Die ganze Skala der Laute und Lautreihen und die dazu dienenden Mittel (Kehlkopf, Gaumensegel, Unterkiefer, Zunge, Lippe) wird systematisch behandelt. Das Studium ist nicht immer leicht; aber wer dem Verfasser folgt bis zu Ende und nach einer erstmaligen Prüfung seiner Phonetik die ganze Entwicklung nochmals zum Studium und zu Übungen aufnimmt, wird dem Sprechen der Schüler mit grösserem Verständnis und Interesse gegenüberstehen und der eigenen Sprache mehr Aufmerksamkeit schenken. Das Buch ist in seiner ersten Auflage gut aufgenommen worden; auch die neue Bearbeitung verdient Empfehlung. Die Ausstattung ist sehr gut. Der Druck zeigt, wie leicht der Leser sich an eine Schreibung ohne Grossbuchstaben (Substantive) gewöhnt.

Fremde Sprachen.

Mager-Bornecque. *Lehrbuch der französischen Sprache* für Mädchenlyzeen, Mittelstufe. Mit Abb., Plan und Karte. Wien, 1913. F. Tempsky. 254 S. Fr. 5.20.

Das für österreichische Schulen bestimmte Lehrbuch sucht in zwei Jahreskursen in die französische Buch- und Umgangssprache einzuführen. Neben 15 netten exercices de conversation dienen diesem Zwecke 76 in gefälligem Französisch abgefasste Lesestücke, die durch mannigfache und geschickt zusammengestellte Übungen inhaltlich und grammatisch verarbeitet werden. Gleichwohl kann man sich fragen, ob bei dieser Behandlung die grammatische Belehrung nicht zu kurz kommt. Störend für das Auge wirkt die Bezeichnung der Bindung in den einzelnen Texten. Die 14 Übersetzungsstücke aus dem Deutschen ins Französische sind durchwegs zu schwierig. — Der von den Lesestücken abgetrennte grammatische Teil ist deutsch und französisch abgefasst und klar und übersichtlich zusammengestellt. Doch kann man zuweilen über die Fassung der Regeln mit den Verf. rechten, so wenn es z. B. im § 58 heisst: „Vor dem Hauptwort steht das beifügende Eigenschaftswort, wenn es eine Eigenschaft bezeichnet, die aus dem Wesen der Person oder aus der Natur des Gegenstandes hervorgeht: Le vieux soldat, La petite maison.“ Wie stimmen dazu Le jeune soldat, La grande maison? Ein französisch-deutsches und ein deutsch-französisches Wörterverzeichnis erleichtern die Vorbereitung. Es weht ein lebendiger Hauch durch das Buch; trotz obiger Ausstellungen wird es nützliche Dienste leisten. Druck und Ausstattung sind gut. F.

Bödeker-Bornecque. *Elementarbuch* für Gymnasien und Realgymnasien, von M. Bolling und R. Erzgräber. Mit Taf. und Karte. Leipzig, 1914. G. Freytag. 192 S. Fr. 2.70.

Die Ausstattung des Buches ist tadellos, die Anordnung des grammatischen Stoffes klar und übersichtlich. Die Verfasser legen Wert auf eine fortlaufende Vergleichung mit dem Latein; sie dürfte der Einprägung der französischen Formen hinderlich sein. Die Übersetzungen aus dem Deutschen sind sehr zahlreich und nicht immer glücklich, man vergleiche S. 19: „Hast du die Schule Friedrichs hinter jener Kirche gesehen? Ich habe die Schule Pauls gesehen, aber ich habe die Schule Friedrichs nicht gefunden.“ Da das Buch 3000 bis 4000 Vokabeln enthält, die unmöglich alle zum lebendigen Besitz des Schülers werden können, sollte am Schluss ein alphabetisches Wörterverzeichnis stehen. Die Tafel mit den gebräuchlichsten Ausdrücken aus dem Schulleben dürfte im Interesse der Lebendigkeit noch vermehrt werden. Ob sich das baskische Rolandslied (in Noten gesetzt, S. 125) als Typus des französischen Volksliedes die Herzen der Lehrer und Schüler erobern wird?

Die Aussprachebezeichnungen scheinen durchwegs zuverlässig; auf S. 9 hat sich aus Irrtum unter die Beispiele zur Einübung des vordern a (a) neben Charles und tartine auch classe (a) eingeschlichen. Würde sich überhaupt ein einfacheres phonetisches System nicht empfehlen. Trotz aller Schulmeinungen halte ich das genaue Vorsprechen des phonetisch gebildeten Lehrers immer noch für die Hauptsache. F.

Geographie.

Arosa und die Chur-Arosa-Bahn von A. Jenny (Orell Füßli Wanderbilder Nr. 372—374). Zürich, Orell Füßli. 102 S. mit 32 Abb. Fr. 1.50.

Arosa ist eines der interessantesten Beispiele für die Entwicklung schweizerischer Kurorte. Einst etwa 50, jetzt fast 2000 Einwohner! Wie das gekommen ist, was in Arosa an Höhenfreuden, Sport und Wanderungen zu genießen, an Pflanzen-, Tier- und Bergwelt zu sehen ist, das schildert dieses Wanderbild in einladender Darstellung. Und dem Text fügen 32 Tondruckblätter so schöne Ansichten bei, dass man Lust bekommt, hinaufzuziehen in diese Wintersonnenlandschaft. Die neue Bahn macht den Aufstieg leicht. Das Büchlein aber ist lesenswert, auch wenn der Arosa Besuch noch etwas ferne liegt.

Highroads of Geography. Sixtle Book VI: The British Isles. London, Thomas Nelson, 1914. 368 p. With illustr. 2s.

In der Einfachheit seiner Sprache und der Anschaulichkeit der Darstellung ist das Buch ein Muster, wie man dem Kind die Heimat lieb machen und es für deren Verhältnisse interessieren kann. Land und Küste, Ackerbau und Industrie, Minenarbeit und Handel werden im allgemeinen, die einzelnen Gegenden des Reiches im besondern zweiten Teil vorgeführt. Zahlreiche Textbilder und farbige Kunstblätter nach Meistergemälden unterstützen den Text, der auch ausserhalb der britischen Inseln als Lesestoff dienen kann und eine Grundlage zur Kenntnis der englischen Welt bietet.

Zellmer, E. *Physische Erdkunde und allgemeine Geologie* für Lehrerbildungsanstalten und höhere Schulen. Breslau, Franz Goerlich. 140 S. gb. Fr. 3.40.

Wer allgemeine Geologie und physische Geographie mit einander verbunden unterrichtet, der findet hier einen praktisch erprobten Lehrgang.

Daniel, A. H. *Leitfaden für den Unterricht in der Geographie.* Ausg. E. für höhere Lehranstalten. 270. A. bearb. von Dr. R. Fritzsche. Mit 26 Fig. im Text u. 48 Abb. Halle a. S. 1913. 282 S. Fr. 2.15.

Eine Umarbeitung des „alten Daniel“ speziell für höhere Lehranstalten, mit einer kleinen, aber guten und gut ausgeführten Auswahl von typischen Landschaftsbildern.

Geistbeck, Michael. *Physische Erdkunde* für höhere Lehranstalten. Freiburg i. B., Herder. 119 S. Fr. 2.50.

In knapper Form und in ausserordentlich klarer Sprache bietet der Verfasser eine Menge von Angaben, die reichlich das umfassen, was auch unter günstigen Verhältnissen aus der allgemeinen Geographie behandelt werden kann.

Physik und Chemie.

Seiler, U., Dr., Prof. am Gymnasium Zürich. *Lehrbuch der Physik.* I. Teil: Allgemeine Mechanik und Mechanik der festen Körper. 1914. Selbstverlag des Verfassers, (Pestalozzistr., Zürich 7). 137 S. Fr. 2.50.

In Unterrichtsfächern, in welchen häufig von früheren Vorstellungen Gebrauch gemacht wird, muss der Schüler eine kurze Zusammenfassung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse besitzen. Werden nun z. B. im physikalischen Unterricht die Hauptresultate diktiert, so geht kostbare Zeit verloren, und das Aufgabenlösen, die Schülerübungen usw. kommen zu kurz. Lässt der Lehrer die Schüler „Notizen machen“, so entstehen Lehrgänge, die auch bei den besten Schülern Lücken und Fehler aufweisen. Das Zweckmässigste ist ohne Zweifel, dem Schüler ein Lehrbuch in die Hand zu geben, das eine kurze und klare Zusammenfassung der wesentlichen Unterrichtsereignisse enthält. Wie schwer es nun ist, ein solches Buch zu finden und, wenn man glaubt, es entdeckt zu haben, sich ihm anzupassen, hat wohl schon jeder erfahren. Der Leitfaden muss vor allem die Zielpunkte des Unterrichtes, die Begriffe und Sätze, enthalten; bei Angaben über die Ausgangspunkte der Entwicklungen (Beispiele aus dem Erfahrungskreis des Schülers, Vorstellungen aus dem propädeutischen Unterricht, Beschreibung von Experimenten und Apparaten) und diese selbst kann sich ein Verfasser kürzer fassen oder solche Angaben ganz unterdrücken. Tut er das nicht, sondern trägt er alles in gleicher Breite vor, damit das Buch ja seinen persönlichen Stempel trage, so schreibt er vielleicht ein gutes Buch für seine Schüler, aber nicht ein Buch, das aus allgemeinen Erfolg rechnen kann. Ein solches Buch nimmt eben dem Lehrer, der nicht der Verfasser ist, das schönste am Unterricht: die Freiheit, das Streben nach der besten Methode.

Ein Hauptvorteil des vorliegenden Buches besteht nun gerade darin, dass es dem Lehrer nicht unnötigerweise die Hände bindet; es zeigt deutlich, was man erreichen sollte, deutet aber nur an, wie man es machen soll; es zeigt das Ziel, überlässt aber gewöhnlich dem Lehrer die Auswahl der Ausgangspunkte und der Wege. Gewiss wird

ein Lehrer, der dieses Buch in seinem Unterrichte einführt, hinsichtlich Stoffauswahl und -verteilung lieb gewordene alte Pfade verlassen müssen; doch scheint uns dieses mehr persönliche Opfer gegenüber den Vorteilen, die mit der Einführung des vorzüglichen Buches verbunden sind, klein zu sein. Das Buch verdient an den obern Klassen aller schweizerischen Mittelschulen eingeführt zu werden. Dem vorliegenden Bande, der die allgemeine Mechanik und die Mechanik der festen Körper behandelt, sollen im Verlaufe der drei nächsten Jahre weitere Bändchen folgen. Möge dem Verfasser jetzt schon von Seiten der Kollegen die zu der grossen Arbeit notwendige Anregung zu Teil werden. Druck und Ausstattung sind sehr schön. B.

Fuss, Konrad, und Hensold, Gg. *Lehrbuch der Physik* für den Schul- und Selbstunterricht. 11. und 12. Auflage. Gekürzte Ausg. Freiburg i. B., J. Herder. XX, 450 S. gb. Fr. 7.90.

Das Buch ist für die Mittelschule bestimmt. Die Darstellung ist klar und bestimmt; die Einteilung des Stoffes in kleine Kapitel mit besonderen Titeln erleichtert die Übersicht. Lobenswert sind die vielen Hinweise zur Durchführung einfacher Experimente und das Bestreben des Verfassers, wo immer möglich den Lernenden bei der Erarbeitung neuer Tatsachen in Schülerübungen mitwirken zu lassen. Eine grosse Menge gutausgewählter Aufgaben zwingt zum Denken und Rechnen. Auch die neuesten Erfindungen der Technik (Luftschiffahrt, Funkentelegraphie usw.) sind methodisch geschickt im Gesamtstoff eingeordnet. Zahlreiche gute Illustrationen. Rh.

Nagel, Oskar, Dr. *Die Romantik der Chemie*. 5. Aufl. Stuttgart, Kosmos, Franksche Verl. 88 S. mit 26 Abb. und 4 Tabellen. Fr. 1.35.

Nicht umsonst hat das Büchlein schon fünf Auflagen erlebt. In anschaulich interessanter Weise führt es in die Reize und Aufgaben chemischer Untersuchung ein. Vor nichts schreckt diese zurück. Die Probleme der Goldgewinnung (aus dem Meerwasser), der Stahlerzeugung, der Farbgewinnung, des Petroleums u. a. werden in ihrer praktischen Lösung verfolgt. Wir sehen in grossartigen Betrieben, hören von glücklichen und unglücklichen Erfindern (Nobel, Leblanc), vernehmen, was die Agrikulturchemie vermag und ahnen neue Erfindungen in der Gestaltung der Wechselwirkung von Materie und Energie. Zur Belebung des Unterrichts bietet das Büchlein prächtige Stoffe; interessant ist es durchweg.

Verschiedenes.

Bedingungen und Verfahren für die Erwerbung des Bürgerrechtes der Stadt Zürich behandelt *Willy Baumann*, Kanzleisekretär, in einer kleinen Schrift (Orell Füssli, 43 S., 1 Fr.), die manchem einen Dienst erweist, der über Aufnahme ins Schweizer- und Ortsbürgerrecht Auskunft geben sollte.

Caspar Honegger. Ein Lebensbild aus der Jugendzeit der schweizerischen Industrie und den Anfängen der Industrie im Zürcher Oberland. Zürich, 1915. Orell Füssli. 206 S. mit 8 illustr. Tafeln. gb. Fr. 3.50.

Das Lebensbild des Erfinders der Honegger-Stühle, dessen Energie die Fabriken in der Joweid zu Rüti, in Sieben, Wangen und Kotteln bei Kempton erstehen liess, ist ein Zeugnis der Arbeitstüchtigkeit, des Geschäfts- und Wohltätigkeitssinnes eines von Natur eher schwächlichen Menschen und seiner Erfolge, zugleich auch ein Kulturbild aus der Jugendzeit unserer Industrie. Die Darstellung ist etwas umständlich. Der Wert des geschilderten Lebens wird dadurch nicht berührt. Für die reifere Jugend und das Volk (Vortrag in Kursen für Lebenskunde, staatsbürgerlichen Unterricht)!

Grossmann, Eugen, Dr. *Die Deckung der schweizerischen Mobilisationskosten*. Zürich 1915, Rascher. 28 S.

Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen erhebt der neue Professor der Finanzwissenschaft der Zürcher Universität Bedenken gegen eine einmalige Kriegssteuer; er tritt für eine eidgenössische Nachlasssteuer ein. Mannigfache Seitenblicke auf die Finanz- und Steuermassregeln anderer Länder geben der Studie Relief.

Meyer, Wilh. *Auf der Grenzwache 1870/71*. Erlebnisse und Aufzeichnungen von Schweizernoldaten. Mit Illustr. Heft I, 48 S. 80 Rp. Bern, Gutenbergstr. 25. W. J. Meyer.

Die Ereignisse der Grenzbesetzung von 1870/71 finden heute erneutes Interesse. Durch Berichte und Aufzeichnungen von Teilnehmern frischt dieses Büchlein sie wieder auf; sie führen rasch zu den Bildern vom Übertritt der Bourbaky-Armee. Sehr hübsch sind die beigegebenen Zeichnungen auf Tondruckpapier.

Kleine Schriften. Die *Brugger Neujahrsblätter 1915* (Brugg, Effingerhof, 50 Rp.) bringen zeitgemässe Urkunden Bilder und Gedichte aus den Mobilisationstagen, einen Rückblick auf den 1. August 1914, einen Abschnitt über die Pflege der Leibesübungen (von J. Bläuer), Chronik und Persönliches. Schöne Ausstattung. — Als monatliche Sonderausgabe der „Hilfe“ (Berlin-Schöneberg, Königsweg 6) erscheint eine *Kriegs- und Heimat-Chronik* von Dr. F. Naumann und Dr. Gertrud Bäumer (10 Hefte Fr. 2.35, einzeln 30 Rp.). Tag um Tag werden die Ereignisse nach den Pressberichten erwähnt und der sozialen Arbeit im Lande gedacht. Die Chronik ist sorgfältig bearbeitet, gelegentlich fällt eine Lehre für die eigenen Leute ab, oft auch ein Bedenken über Berichte und Vorgänge; irriige Nachrichten werden später berichtigt oder sogleich mit Fragezeichen begleitet. Die ruhige Art der Darstellung zeichnet diese Doppelchronik vorteilhaft aus. — Temperamentvoller, den völkischen Standpunkt stärker betonend, im Urteil darum oft herb, aber prickelnd lebhaft, mit einer Fülle von reizvollen Einzelheiten durchwirkt ist: 1914.

Ein Tagebuch von Dr. E. Engel (Braunschweig, Westermann, jedes Heft 70 Rp.). Die Berichte der Hauptquartiere, Dokumente, Briefauszüge usw. begleitet der Herausgeber mit unverblühten persönlichen Bemerkungen. Der Leser lebt damit nochmals die Ereignisse durch, und die führenden Köpfe sieht er in schönem Bilde vor sich; das selbständige Urteil muss er sich wahren. Bis jetzt liegen uns Heft 1—4 vor. — Eine Karte *England und die Nordsee* (1 : 2500000) erscheint bei F. Brockhaus (Leipzig, 70 Rp.). Sie reicht von Paris bis nach Kopenhagen und Schweden. Zahlreiche Nebenkarten zeigen die wichtigsten Hafensplätze und Inselgruppen, deren Örtlichkeit für die Ereignisse der Zeit von Interesse ist. — Die Ereignisse des Jahres bringen eine Menge Gelegenheitsschriften. Der Verlag A. Francke, Bern, veröffentlicht: *Grenzbesetzungsverse* v. *Felix Möschlin* (26 S. 50 Rp.), in denen der Verf. die Schönheiten der Heimat preist, die ihm durch den Ernst der Ereignisse erst recht lieb geworden ist. In einem warm empfundenen, sprachlich schön gefügten Gedicht: *Zwei Fahnen*, eine Vision im Spätherbst 1914 (A. Francke, 40 Rp.) lässt *Hermann Keller* auf einem Totenhügel, über dem die feindlichen Banner wehen, eine Frau, die ihr Liebstes verloren, für die Toten und die Lebenden um Frieden beten. „Worte und Gedanken unter der eidgenössischen Fahne“ veröffentlicht *E. Baudenbacher* unter dem Titel: *Wir Schweizeroldaten* (Zürich Orell Füssli, 60 Rp.). Es sind gehaltvolle Ansprachen über Soldatenpflicht und Kameradschaft, über Soldatengeist und -Herz, die er dem Schützen-Regiment 12 gehalten hat, und die auch in weitem Kreisen Nachhall finden werden. Die Grenzbesetzung zum Gegenstand haben zwei dramatische Stücke desselben Verlages: *De Schaggi muess a d'Grenze*, eine Aufführung für die Jugend von *Hans Hoppeler* (24 S. 50 Rp.), die in gutem Volkston sich bewegt, von gutem Humor getragen ist und nicht grosse Anforderung an die Darsteller erhebt und *Besser Wunden heilen, denn Wunden schlagen*, eine dramatische Szene für die Mädchenbühne von *Dora Häberlin* (15 S. 50 Rp.), die im Dienst der Wohltätigkeit aufgeführt werden kann. (Orell Füssli, Zürich.)

In dem Büchlein *Die Schreibmaschine und der Unterricht im Maschinenschreiben* (Zürich, Orell Füssli, 32 S., 60 Rp.) tritt *Hans Strehler* für einen bessern und gründlicheren Unterricht im Maschinenschreiben ein. Er befürwortet insbesondere das Erlernen mit Volltastatur.